volle Infaire bie f entgegennehren emig ein Anlpora Die Deffentlidden

eine mit Prieftere im Bereineglice (bertplat 3

bungen jur Balle belifden filing er Devollioner martigen Jeiler. bes Ballierin ibbriider Glinit für bas Gering irmen Bat. Car. ten 1. 95a. 104

фір нарація en. Im Tone er allen Drei ung a et . im ...1818. Bortreg. — Jich thane Main ofiche, son en bie Jaten en Borfrege joite

21, Nurif (Ourg be Gefessening nobigt, In Mas Der Dormentom", tog, vormittegs bernen Prieften begangen. Herr lpredigt. Rach weltliche feier

Beidifgelegenist. lessionit 9 10t. 200 if 7 10 11 -Mr. (Pintord

Taufen, 11 lbg

genfuren in 54. febr verichieben chlogigen gefele onj; ee totfade ben Ratholika ohne weiter. rlaffen werden, duß der Katlas it dieser Anges

oberften Edin .

Zonnabend, 3% 220. Montos, nnerstag, 21 4 26 4. 9lr. 03 28. 4 Mr. 755

: Mn ben bele arfifal, Dienes 4. (7.30) Ses abquale. Greie (7.30) Fielis. 7 Uhr Feift nichen. Mbeise 4. (8) (eif). Donnere , 25. 4. (7.5% i. Tell), tfäppchen. [3]

Rittwoch, 21 4 g. 24. 4. (8) Dollandweibbag, 27. 4. icht Der Biberpell. nft ber Minter

O Mer: Pante Dienstag, 22 ar und Merit. Der Battene

nan. Er fiedt in bie bintere por, Der Cief at folieglich:

OSTER-BEILAGE

Sonntag, den 20. April

"Sächsische Volkszeitung"

GLORIE DES KREUZES

Ein neuerer Künstler hat ein ergreifendes Bild gemalt: die "Rückkehr von Gol-gatha". Christi Mutter wankt an dem Beschauer vorbei, gebrochen, mitleiderregend. Man bangt, sie könne jeden Augenblick zusammenbrechen. Zärtlich stützt Maria Man bangt, sie könne jeden Augenblick zusammenbrechen. Zärtlich stützt Maria Magdalena die Schwergeprüfte, Schmerzenreiche, und Johannes begleitet treulich die Mutter seines Meisters, sie in e Mutter seit Jesu Todesstunde. Einige Frauen folgen. Maria muß soeben zurückgeschaut haben, und nun blickt auch Johannes und eine der Frauen zurück, hinweg über das Häusermeer von Jerusalem, hinüber nach Golgatha. Dort steht im gespenstischen Mondschein das Kreuz, an dem Jesus verblutet ist, inmitten von zwei andern Kreuzen, und es steeckt seine kahlen Arme geisterhaft in den düstern Abendhimmel. Da Maria dies sieht, beginnt von neuem die Meer der Schmerzen in ihrem Herzen auf und ab zu wogen, aus ihren brennenden Augen fließen von neuem die Tränen, und sie, die beim Tode ihres Eingebornen aufrecht stand, sie muß sich getzt auf Johannes' Arm stützen, um nicht zusammenzuhrechen

um nicht zusammenzubrechen bei ihrer Rückkehr von Golga-Wie eine bange Schwermut liegt es über der Stadt, die sueben einen Gottesmord be-sangen, liegt es über dem gan-ren Bilde, eine Schwermut, die ausgeht von dem Kreuze, das bei Jerusalem aufragt als Zeichen der Schmerzen der Schmach. -

Wir hegleiten Maria im Geiste an das Grab ihres Soh-nes, und wir hören dort am Grabe ihr stilles Weinen und ihr leises Beten. Aber mit einem Male hört Maria zu wei-nen auf. Die Zusammengebro-elsen gichtet eich straff in die chene richtet sich straff in die Hohe; neues Leben kommt in die schmerzgebeugte Gestalt, lebhafter werden ihre Bewegungen. Eine Erinnerung ist in ihr neibestiegen. Hatte ihr gött-licher Sohn nicht gesagt: In drei Tagen werde ich wieder aufersiehen? Hatte er nicht versprochen, in drei Tagen werde er den Tempel seines Leibes wieder aufbauen? Ein Hoffnungsstrahl glimmt auf in ihrer wurden Seele, wie in sturmischer Nacht nach dem Toben der Winde ein Stern durch zerrissenes Gewölk hin-Eine Erinnerung ist in ihr durch zerrissenes Gewölk hindurchleuchtet, und er entzündet ich rasch zu einem lodernden Feuer, zu einem Feuer, das nicht schmerzt, sondern Schmeren lindert und Wunden heilt. Noch ein letztes Mal küßt die Mutter – nicht den Sohn, nein, den haben sie ihr genommen — den Stein, mit dem das Grab versperrt ist, und dann eilt sie heim auf dem Wege, der noch die blutigen Spuren ihres Kin-des trügt, eilt heim mit der Hoffnung im Herzen.

Und des Nachts steht sie in hrem Kammerlein und schaut hinuber nach dem Garten des Jiseph von Arimathan, und sie Mai: "Steh auf, meine Sonne, meine Freude, meine Kraft; stah auf, deine Mutter wacht; o kurze ihr Warten!" So betet Maria in der ersten Nacht und

ties dritten Tages — darf sie ihren Augen frauen? Steht da nicht ihr göttlicher, fhr inniggeliebter Sohn? Nein, es ist keine Tauschung, er ist es; rosenrot leuchten på an seinen Händen und Füßen die Wundmale. Da erklingt auch schon des Aufstandenen Stimme: "Maria, liebste Mutter mein! Der Friede sei mit dir!" Mit einem Male ist das Meer der Schmerzen in Marias Scele in ein Meer der Wonne verwandelt, und eine himmlische Freude durchschauert bei Jesu erstem Gruß ihr Herz, eine Freude, größer noch als jene, die sie empfunden, da der Engel zu ihr spracht einerüßt seist du, Maria!" Jesus mag wohl frohlockend seiner Mutter die Worte der Greheimen Offenbarung zugerufen haben: "Ich war tot und bin nun wieder lebendig, und ich habe die Schlüssel des Todes und der Hölle." Und Maria mag ausgerufen lichen: "Gelobt seist du, o Herr, der du nach dem Ungewitter es wieder hell und heiter werden läßt, und der du uns, nachdem wir Tränen vergossen, wieder Trost eingießest." Das war ein freudiges Wiedersehen von Sohn und Mutter in der frühen Morgenstunde des Ostertages. "Es ist ja unzweifelhaft", sagt St. Bernhard, "daß Morgenstunde des Ostertages. "Es ist ja unzweifelhaft", sagt St. Bernhard, "daß Morgenstunde des Ostertages. "Es ist ja unzweifelhaft", sagt St. Bernhard, "daß Morgenstunde des Ostertages her ihren Sohn nach seiner Auferstehung gesehen heit", wenn auch die Heilige Schrift es uns nicht berichtet.

Wohl verläßt der Heiland die Mutter wieder, aber die Freude bleibt in ihrem Herzen. Nun hat sie die Gewißheit, daß ihr göttlicher Sohn wieder auferstanden ist, und nach dem Maße der früheren Traurigkeit erfüllt jetzt Freude ihr Herz. dritten Tages - darf sie ihren Augen trauen? Steht da nicht ihr göttlicher, ihr

Herzen. Nun hat sie die Gewißheit, daß ihr göttlicher Sohn wieder auferstanden ist, und nach dem Maße der früheren Traurigkeit erfüllt jetzt Freude ihr Herz. Alles um sie ruft ihr ein Alleluja zu, ein "Freue dich, Maria, freue dich!" Das Vögelein auf dem nahen Oleanderstrauch singt: "Freue dich, dein Sohn leht, alleluja!" Und aus dem Laub der blühenden Olivenbäume, das von dem frischen luja!" Und die Lerche, die in die blaue Luft des Ostermorgens steigt, singt heute ein Lied, so voller Jubel, wie es Maria noch nie gehört; es ist der entzückten Gottesmutter, als ob das Vögelein, da es hinaufsteigt, die frohe Osterbotschaft hinauftragen wolle zu Gottes Thron, zu den Scharen der Engel; und da es herabsteigt, die ist es ihr, als ob es sänge: steigt, da ist es ihr, als ob es sange;

Freu dich, du Himmelskönigin, Freu dich, Maria; Freu dich, dein Leid ist alles hin, Allelujal

Jetzt aber erhebt Maria das Haupt und schaut hinüber nach Golgatha. Dort steht,

Jeizt aber erhebt Maria das Haupt und schaut hinüber nach Golgatha. Dort steht, von den goldenen Strahlen der Ostersonne umglüht, das Kreuz, das Zeichen des Sieges und der Freude. —

Noch ein drittes Bild will ich dir zeigen. Es war im Herbste des Jahres 312. In Rom herrschte Kaiser Maxentius, ein grausamer Tyrann. Geldgierig und abergläubisch, wie er war, verübte er eine Freveltat nach der andern. Reiche Beamte ließ er unter nichtigen Vorwänden einkerkern und töten, um sich ihres Vermögens zu bemächtigen; ebenso ließ er das Volk durch seine Soldaten niedermetzeln. Um die Gunst der Götter zu erlangen, ließ er auf ihren Altären Löwen als Opfer schluchten und nach der Zukunft spähen in den Eingeweiden neugeborener Kinder. Das Volk verabscheute ihn, und sein Treihen rief Konstantin zu Hilfe. Dieser zog mit seinem Heere heran und lagerte sich in der römischen Campagna vor der Milseinem Brücke am Tiber. Aber da er sein Heer besichtigte, das

Rach dem Beithodruck Nr. 41.

MANAGEMENT CONTROL OF THE PROPERTY OF THE PROP

Krumm und grau im Saatgefild hockt ein Weidenstumpf wie sein eignes Totenbild mit geborstem Rumpf.

Schlafumwittert sehnt er schon sich der Erde zu. Da erweckt ein tiefer Ton ihn aus seiner Ruh -

Golden brodelt es Alarm in der schwarzen Kluft: brausend spürt ein Bienenschwarm die besonnte Luft.

Um die morsche Weide schwingt Auferstehungslicht, und als Osterorgel klingt sie im Flurgedicht! Kurt Erich Meuter da er sein Heer besichtigte, das viel schwächer war als das des Maxentius, da fürchtete er, dem Maxentius, da furchtete er, dein Volke mochte es, wenn er unterliege, noch schlimmer ergehen als vorher. Und noch größer wurde seine Sorge, wenn er an das Schicksal der Imperatoren seiner Zeit dachte, die samtlich trotz ihrer Macht ein bleither Frede genommen hatklägliches Ende genommen hat-ten, sein Vater Konstantius Chlorus ausgenommen. Aber Chlorus ausgenommen. Aber war seinem Vater nicht am Ende deshalb ein besseres Los beschieden, weil er den einen Gott verehrt und niemals für Götzendienst Blut vergossen. vielmehr die Christen geehrt und beschützt hatte? Konstan-tin begann diesen Gott anzurufen und zu bitten, er moge sich ihm zu erkennen geben. Dann zog er an der Spitze scines Heeres durch die Campagna, und siehe - mit einem Male erschien über der Sonne, die schon zu sinken begonnen hatte, ein strahlendes Kreuz mit der Umschrift: "In diesem Zeichen wirst du siegen." Da ließ Konstantin eine kostbare Standarte anfertigen mit dem Zeichen des Kreuzes und ließ sie sich in den Schlachten vorantragen, und der Kaiser trug in seiner Krone und seine Soldaten trugen auf Helm und Schild fortan nicht mehr den römischen Adler, sondern das Kreuz, Konstantin siegte in diesem Zeichen, und er befahl, daß fürderhin das Kreuz nicht mehr ein Zeichen der Schmach sein und kein Missetater mehr ans Kreuz geschlagen werden durfte; ja auf dem vornehmsten Platze in Rom richtete er ein Kreuz auf. Dort, we man die Kreuzbekenner jahrhundertelang um three-Glaubens willen zu Tausenden hinschlachtete, dort ragte nun das Kreuz als Zeichen der Ehre. -

Und noch ein letztes Bild will ich dir zeigen, das Christus selbst uns beschrieben. An jenem Tage, da alle Herrlichwird, wird die Sonne verfinstert werden, und der Mond wird seinen Schein nicht mehr geben-

und die Sterne werden vom Himmel fallen. Und dann, wenn alle Lichter am Himund die Sterne werden vom Himmel fallen. Und dann, wenn alle Lichter am Himmel erloschen sind, wird dort das Zeichen des Menschensohnes erscheinen: das Kreuz, und es wird hinleuchten über die ganze Welt. Da werden die Kreuz-bekenner und die Christusjunger aufjubeln, und sie werden sich um das verherrlichte Kreuz scharen zur Rechten des Heilandes. Dann aber wird der Heiland ihnen vorangehen, und eine endlose Prozession wird ihm nachfolgen, wenn er einzicht in der Himmelsherrlichkeit mit dem Kreuz in der Hand, dem Zeichen der ewigen Glorie ewigen Glorie.

Jesus Christus ist der Sieger über Tod und Teufel, über Sünde und Holle. Und heute ist der Tag, da er seinen Sieg errungen. Wie ein gewaltiges Jauchzen tont eheute von Seele zu Seele; alle gedrückten Herzen atmen auf in einer neuen starken Zuversicht. Wie am Abende des Sieges von Leuthen das ganze Schlachtfeld von dem Dankeslied der Sieger widertonte, so hallt es heute in allen Christenherzen wider: "Nun danket alle Gottl" Als einst die Stadt Troja von den Griechen besiegt war, so erzählt die griechische Sage, da flammten Freudenfeuer auf von Berg zu Berg, und sie pflanzten sich fort von Insel zu Insel, von Stadt zu Stadt bis nach Athen. Solchen Freudenseuern gleich verbreitet sich die Kunde des Sieges Christi über die ganze Welt. Freut euch, wir sind frei! "Der ew'ge König, stark an Macht, hat aus des Todes düsterer Nacht der Vater Scharen nun befreit, zu schaun des Himmels Herrlichkeit." Er hat den Scharen der Vater den Zugang zum Himmel eroffnet, er hat auch uns allen den Eingang frei gemacht.

Diese Bilder wollte ich dir zeigen zu Ostern, mein Freund. Das aber ist mein Osterwunsch für dich und mich, daß auch uns beiden das Kreuz der S. hmach oder der Schmerzen oder der Sorgen, das unser Gott uns auf die Schultern gelegt hat, zu einem Zeichen des Sieges und der Freude, zu einem Zeichen der Ehre und ewiger Himmelsglorie werde.

Lee Wolpert "Die sinzige Seele", Verlag Herder,